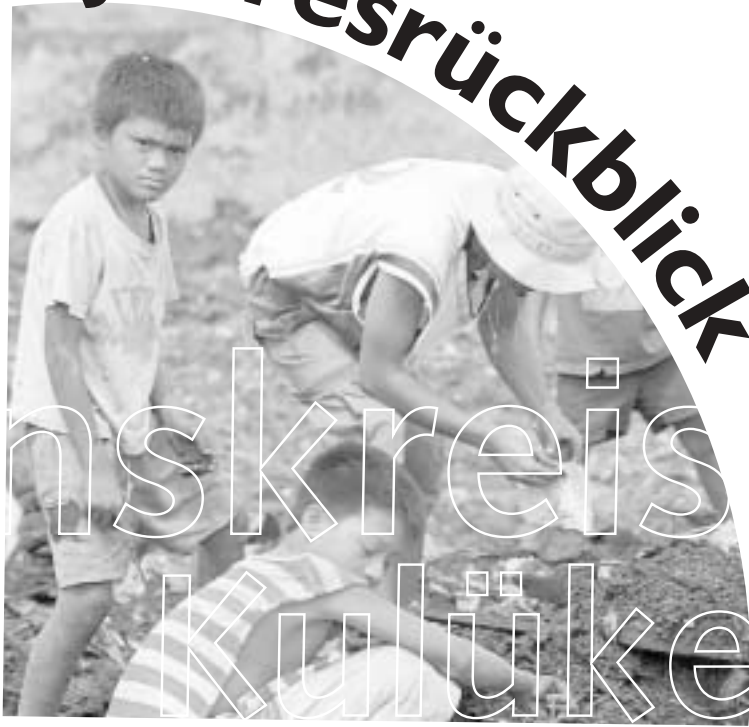


Aktionskreis  
Pater Kulüke  
e.V.

# Jahresrückblick



nskreis  
Kulüke

**2006**

# Vorwort...

Liebe Freunde und Förderer des Aktionskreises,

wieder geht ein Jahr langsam zu Ende und es ist Zeit ein wenig zurück zu blicken. Dies gilt für das Leben im Aktionskreis Pater Kulüke, aber sicherlich auch für jeden persönlich. Für mich war 2006 mein Aufenthalt auf den Philippinen das einschneidendste Ereignis. Viele Bilder gehen mir immer wieder durch den Kopf.

Ein Schlüsselerlebnis war beispielsweise folgender Anblick auf der Mülldeponie Lapu-Lapu: Ein Kind sucht bei ca. 40°C mit einem Eisenhaken im stinkenden und brennenden Müll nach Metallteilen. An den Füßen nur Flip-Flops und ohne jede Schutzkleidung war es der Hitze und dem stechenden Qualm praktisch schutzlos ausgesetzt. Dieser Anblick einer chancenlosen Kindheit, in der auch die Gesundheit keine Rolle spielt, machte mich sehr nachdenklich.

Szenenwechsel: Auf der Müllhalde von Cebu City hat sich die Situation nachhaltig verbessert. Hier arbeiten dank des jahrelangen Wirkens von Pater Kulüke und seinen Mitarbeitern keine Kinder mehr, sondern sie besuchen Kindergärten und Schulen. Das Engagement lohnt sich also.

Auch Sie haben auch im Jahr 2006 entscheidend zum Erfolg beigetragen und sich mit Ihren Möglichkeiten zugunsten der Menschen in den Projektgebieten auf den Philippinen eingebracht.

Dafür sage ich Ihnen ganz herzlichen Dank!

Finanzielle Hilfe, zupackende Hände, ein helfendes Gebet und vieles mehr ermöglichten die Unterstützung in diesem Umfang. Der Jahresrückblick erinnert an viele dieser Aktivitäten und ich hoffe, die Lektüre macht Ihnen Freude.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes ein frohes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie und für 2007 alles Gute.



(1. Vorsitzende)

VORWORT

# Grüße aus Cebu...

Liebe Förderer,

Dezember 2006

am Jahresende soll dieser Rundbrief wieder einmal einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben und gleichzeitig ein Zeichen des Dankes sein, für die schlicht bewegende Hilfe aus der Heimat, ohne die unsere Arbeit hier nicht möglich wäre. Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Für die Strassenkinder in Cebu gibt es seit Anfang des Jahres dank der Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen ein Heim. Etwa siebzig Kinder haben hier ihr neues Zuhause gefunden. Weit über die Hälfte davon haben wir jahrelang auf der Strasse begleitet und mit Essen sowie Medizin versorgt. Immer wieder haben wir sie ermutigt, ein neues Leben zu versuchen. Der Schritt in dieses neue Leben ist für viele der Kinder nicht einfach. Die meisten von ihnen haben aufgrund kleiner Diebstähle, bedingt durch Hunger und das Schnüffeln von Klebstoff, viele Monate Gefängnisaufenthalte hinter sich. Im Heim gibt es nun regelmässige Mahlzeiten, eine medizinische Versorgung und vor allem geht die Mehrheit der Kinder bereits wieder in die Schule. Es ist schön, miterleben zu dürfen, wie diese Kinder von den Strassen nun in einem menschenwürdigen Umfeld sind und wie sie lernen, ihr Leben neu in die Hand zu nehmen.

Andere Kinder versuchen, nach wie vor, auf der Strasse zu überleben. Regelmässige Besuche dienen dazu, auch sie zu ermutigen, ins Heim zu kommen. Weitere Programme sind der Aufklärungsarbeit und Vorbeugung gewidmet. Wenn die Grossfamilien in den Slums die Kinder nicht mehr genügend ernähren und in die Schule schicken können, wird es auch in Zukunft immer mehr Kinder geben, die ihr Glück auf der Strasse suchen. Besuche verarmter Familien, Ernährungs- und Schulungsprogramme spielen dabei eine wichtige Rolle, um dem steten Anwachsen der Zahl der Strassenkinder vorzubeugen. Als Teil ihrer eigenen Rehabilitierung helfen die Strassenkinder bei der Versorgung älterer und behinderter Menschen auf den Gehwegen der Stadt Cebu.

Aus dem Tagebuch: 15. September 2006: Weit über ein hundert Menschen auf den Gehwegen der Stadt Cebu werden regelmässig mit Medizin und Nahrung versorgt ... Seminaristen und ehemalige Strassenkinder helfen beim Kochen und bei der Verteilung der Nahrung ... Auch treffen wir beim nächtlichen Unterwegssein immer wieder auf Strassenkinder, die mit einem alten Sack durch die Stadt ziehen und in den Mülltonnen nach wiederverkaufbaren

Materialien und auch nach Nahrung suchen ... Der dreizehnjährige Jonathan ist heute abend bei der Verteilung dabei. Jahrelang hat er selbst auf der Strasse gelebt. Häufig allein, verdreckt und hungrig, abhängig vom Inhalieren eines Klebstoffs ... Seit einigen Monaten lebt er wie andere etwa siebzug Jungen in unserem Heim für ehemalige Strassenkinder. ... Es ist schön, zu sehen, wie er auf die alten häufig total heruntergekommenen und abgemagerten, mit Lumpen oder einem Pappkarton zugedeckten Lebewesen auf den Gehwegen zugeht. ... Der Begrüssung folgt ein kurzes, sehr einfühlsames, Gespräch ... Die Arbeit an diesem Abend ist fast fertig. Wir haben vereinbart, uns wieder am Auto zu treffen ... Alle sind da, nur noch nicht Jonathan ... Ich gehe den Weg zurück ... Im Dunkeln sehe ich Jonathan, der mich zunächst gar nicht bemerkt ... Zusammen sitzt er dort mit einem anderen Jungen ... verdreckt heruntergekommen, abgemagert, ein alter, kaum gefüllter Sack liegt vor ihm ... Jonathan redet auf den Jungen ein ... Auch ich habe einmal so wie Du gelebt, heute gehe ich in die Schule, kann anderen helfen ... Komm mit in unser Heim ... Du bist willkommen ...

Die Anzahl der Menschen auf den drei von uns betreuten **Mülldeponien** liegt bei über 3000 und wächst weiter. Immer wieder kann ganz konkret geholfen werden. In vier Kindergärten werden hier etwa 350 Kinder betreut. Bis zu 1000 Kinder werden in allen Projektgebieten in Grund- und

Mittelschule gefördert. Die Ausbildung pro Kind und Jahr kostet etwa € 90. Etwa 40 jungen Menschen wird die Berufsausbildung finanziert. „Der Ausweg aus Armut und Elend führt durch die Schule“. Von den Ernährungsprogrammen für bis zu 1000 Kindern täglich und der medizinischen Versorgung für monatlich etwa 2000 Menschen - dank der Hilfe deutscher Ärzte in allen Projektgebieten - profitieren auch die Menschen auf den Müllhalden. Zudem steht für das Jahr 2007 ein Umsiedlungsprojekt für über 200 Familien der Müllsammler und anderer Slums an.

Aus dem Tagebuch: 20. April 2006: Freudestrahlend steht Judith an diesem Abend vor ihrem Haus im Umsiedlungsprojekt der Leute von der Mülldeponie in Cebu. Ich kenne Judith bereits seit vielen Jahren. Bis zu zehn Stunden täglich arbeitet sie auf der Mülldeponie zusammen mit ihrem Mann Nestor und das über einen Zeitraum von über zwanzig Jahren. Die achtköpfige Familie, zwei Kinder starben, muss schliesslich ernährt werden. Ein grosser Einschnitt im Leben der Familie war der Beginn unserer Arbeit mit den Menschen auf der Mülldeponie. Nur zögernd schlossen sich Judith und Nestor den verschiedenen Aktivitäten an. Sie konnten anfangs nicht verstehen, dass die Einschulung ihrer Kinder für deren Zukunft von grosser Bedeutung sein würde. Wie viele der Familien auf der Mülldeponie haben auch sie erst über die Jahre gelernt, nicht die Hoffnung aufzugeben,

und, wenn nötig, immer wieder von vorne anzufangen. Heute abend steht Judith vor ihrem neuen Haus. Sie erzählt von ihren Kindern. Zwei sind bereits im Studium. Die anderen sind in der Grund- und Mittelschule. Der Stolz und die Freude in ihrem Gesicht sind dabei nicht zu übersehen ...

Über zehn Jahre bereits versuchen wir, den jungen Menschen in den Rotlicht Milieus der Stadt Cebu zu helfen. Angeworben werden die meist nur fünf- zeh- bis sechzehnjährigen oder noch jüngeren Mädchen u.a. in den verarm- ten Fischer- und Kleinbauerdörfern der Nachbarinseln von Cebu. Die Versprechungen auf Arbeit und ein bes- seres Leben in der Stadt erfüllen sich nie. Das Entrinnen aus der Szene ohne Hilfe von Aussen ist kaum möglich. Missbrauch durch Bordellbesitzer, Zuhälter und Kunden gehören zum Alltag, genau so wie die Zwangseinnahme von Drogen, vielerlei Krankheiten und ungeplante Schwangerschaften.

Allabendliche Besuche in den Rotlicht Milieus der Stadt sind unsere ersten Kontakte mit den immer neuen Mädchen in der Szene. Erste Hilfen kommen in Form von Medizin und Nahrung. In manchen Bordellen sind die Grundregeln ganz einfach: „Keine Kunden, keine Verpflegung“. Immer wieder werde ich deshalb gebeten, Essen zu kaufen, weil die Mädchen ganz einfach hungrig sind. Die meisten Bordellbesitzer erlauben den Mädchen nicht einmal den Arztbesuch. Sie haben

Angst, dass die Mädchen die Chance nutzen, um wegzulaufen. Deshalb spielt die medizinische Versorgung vor Ort eine wichtige Rolle.

Aus dem Tagebuch: 27. April 2006, 21:15 Uhr, Rotlicht Milieu Cebu City. ... Erst vor drei Tagen hatte das nur etwa fünfzehnjährige Mädchen ihr Kind zur Welt gebracht ... Heute abend muss sie schon wieder auf den Strich ... Erklärend und entschuldigend unter- bricht die Bordellbesitzerin mich ... „Ti- nay geht ja nur jeden zweiten Tag auf den Strich, um Milch für ihren Säugling kaufen zu können“ ... Den Hauptgrund erzählt die Bordellbesitzerin mir nicht ... Ich erfahre ihn aber von Tinay selber ... Die Unkosten der Entbindung müs- sen wieder erwirtschaftet werden und da lassen die Bordellbesitzer gewöhn-



*Tägliche Speisung der Kinder in der Slumsiedlung am Fluss von Mandaue City.*

lich nicht mit der Bezahlung auf sich warten ... Zudem ist eine neue Abhängigkeit entstanden, von der Tinay zu diesem Zeitpunkt noch nichts weiss ... Die Bordellbesitzerin wird ihr sehr bald das Kind abnehmen ... Die Arbeit auf dem Strich lässt keine Zeit, sich um das Aufbringen von Kindern zu kümmern ... Alle Unkosten, die dabei entstehen, werden Tinay auf die Rechnung geschrieben und mit mindestens 20% pro Monat verzinst ...

Hilfe bei Katastrophen: Eine Schlammwelle verschlingt im Februar ein ganzes Dorf auf der Nachbarinsel Leyte. Viele Kinder, die während des Tages ausserhalb in der Schule des Nachbardorfes sind, finden bei der Rückkehr ihr eigenes Dorf komplett zerstört und ihre Familien unter Metern von Schlamm begraben. Wir richten für die etwa siebzig Waisen ein Stipendienprogramm ein, damit die Kinder ihre Ausbildung abschliessen können. Auf der Insel Olutanga/Zamboanga, wo unser Orden zwei Pfarreien betreut, gibt es im August eine, von den internationalen Medien nicht beachtete, weitere Katastrophe. Ein Muslimdorf wird komplett durch eine Flutwelle zerstört. Neben der Versorgung der Überlebenden mit Nahrung und Medizin brauchen die Leute Hilfe beim Wiederaufbau ihrer Häuser.

Die Grossherzigkeit der Menschen in der Heimat hat auch in diesem Jahr all diese Projekte wieder möglich gemacht. Dafür darf ich im Namen der

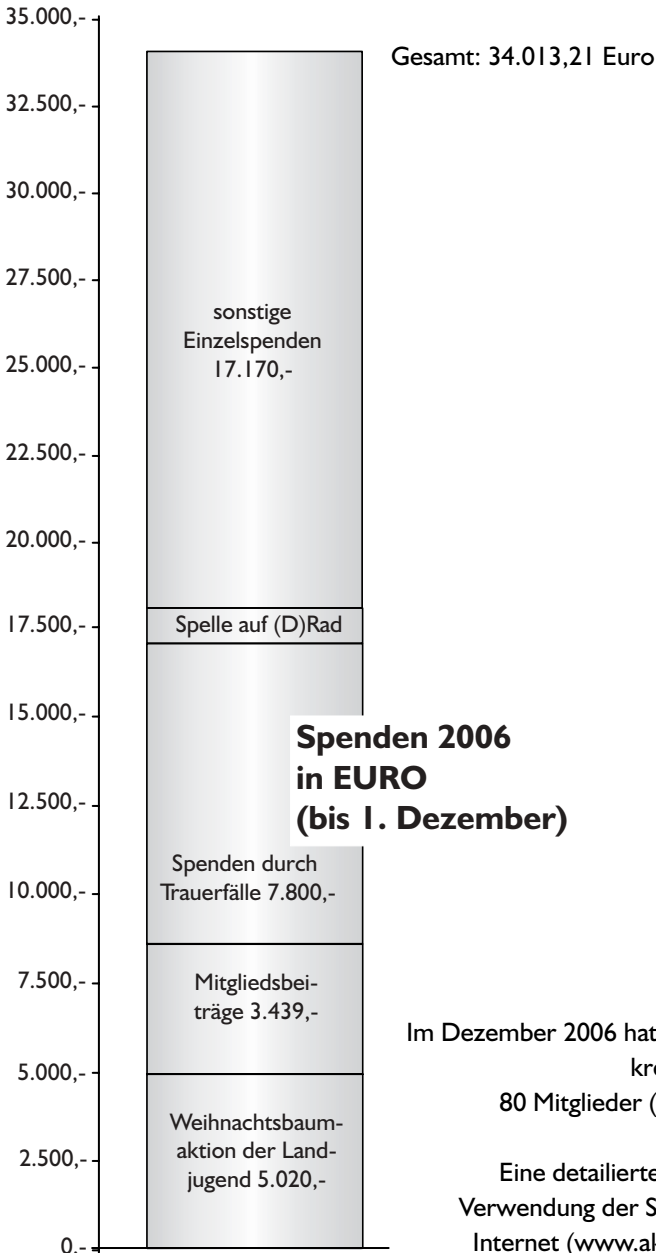
uns anvertrauten Menschen ein ganz herzliches Dankeschön sagen. Der Traum von einer besseren Welt lässt sich nur in konkreten Taten verwirklichen. Auch wenn sie noch so klein erscheinen, bedeuten diese Schritte für immer mehr Menschen am Rande der Gesellschaft Hoffnung und neues Leben. Gesegnete Weihnachten und ein friedvolles Neues Jahr.

Mit freundlichen Grüssen

Heinz Kulüke SVD



# Spendenentwicklung und Mitgliederzahl...



Im Dezember 2006 hat der Verein "Aktionskreis Pater Kulüke e.V."  
80 Mitglieder (2005: 79 Mitglieder).

Eine detaillierte Aufstellung über die  
Verwendung der Spenden finden Sie im  
Internet ([www.akpk.de](http://www.akpk.de) → Rückblick).

# Rückblick...

## Tannenbaum-Aktion der KLJB (Januar)

Im Januar machten sich 120 Jugendliche auf den Weg, um in Spelle, Venhaus und Varenrode die ausgedienten Tannenbäume einzusammeln. Sie bildeten zusammen mit anderen Hölzern das Osterfeuer am Ostersonntag. Gerechnet hatte mit einem so guten Ergebnis niemand: Obwohl weniger Bäume als in den Vorjahren eingesammelt wurden, konnte ein höherer Erlös erzielt werden.

Über einen Betrag von 5000,- Euro freute sich Heinz Kulüke. Der Dank gilt allen Spendern und natürlich auch den-

jenigen, die ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt haben, sowie den engagierten Landjugendmitgliedern, die für die Menschen auf den Philippinen aktiv waren.



## Zwei Speller auf den Philippinen (März)

Vom 05. - 16. April 2006 haben Elisabeth Tenkleve und Elsbeth Vehr Pater Kulüke auf den Philippinen besucht. Die zwei Wochen waren gefüllt mit vielen Begegnungen und Eindrücken, von denen hier nur ein kleiner Teil geschildert werden kann.

Abends haben sie Pater Kulüke häufig bei seiner Arbeit im Rotlichtmilieu begleitet. Die Szenen waren erschütternd: "Gegenüber der Universität ist ein riesiges Slumgebiet, in dem

Prostitution stattfindet. Da gibt es eine große Lagerhalle, in der ein paar hundert Menschen leben. In kleinen Holzverschlägen teilen sich vier Mädchen eine Matratze", sagt Elsbeth Vehr. In der ganzen Lagerhalle gebe es zwei Toiletten für alle. „Junge Mädchen müssen dort anschaffen gehen, die sind gerade mal zwölf, dreizehn Jahre alt“, erzählt Elisabeth Tenkleve.

Mit 25 Jahren sind sie hier schon alt. Die Mädchen werden auf den Inseln der Philippinen unter falschen



Versprechungen in die Millionenstadt Cebu gelockt. Aber statt der versprochenen Stelle als Verkäuferin werden sie von ihren Zuhältern vergewaltigt, um sie gefügig zu machen. Nur in einigen Fällen gelingt es, die Mädchen aus der Prostitution zu holen. Mit einem perfiden Schuldensystem werden die Mädchen in Abhängigkeit gehalten, so Elsbeth Vehr: "Es wird ihnen alles in Rechnung gestellt. Ihr Essen, die Unterkunft, Kleidung, zu absurd hohen Preisen." Auch bei Schwangerschaft "arbeiten" sie bis zum sechsten oder achten Monat weiter. Ihre Kinder wachsen in dieser Umgebung auf: „Die spielen dann nicht ‚Vater, Mutter, Kind‘, sondern ‚Zuhälter und Prostituierte‘“, haben die Frauen beobachtet. Heinz Kulüke hilft hier ganz praktisch: Er versorgt die Leute, soweit er kann, mit Medikamenten oder auch mit kleinen Beträgen: "Er wird auch manchmal von den Mädchen angebettelt, weil sie noch nicht einmal Geld für Essen haben", so Tenkleve. Manchen kann er nur noch zu einem menschenwürdigeren Sterben verhelfen, wie zum Beispiel einer krebserkrankten Frau, die in einem kleinen Verschlag auf einer Matte vor sich hin vegetierte: „Wenn Heinz ihr keine Vorlagen besorgt hätte, müsste sie in ihren eigenen Exkrementen liegen“, so Vehr. Die Spellerinnen haben auch die Erfolge gesehen, die die Entwicklungshelfer vor Ort u.a. mit den Spenden des Vereins Aktionskreis Pater Kulüke machen konnten: In zwei Anlaufstellen in der Stadt können sich die Mädchen manchmal erholen. Wenn

sie den Weg aus der Prostitution schaffen, können sie in einem Rehabilitationszentrum außerhalb der Stadt ihre Kinder zur Welt bringen und eine Ausbildung machen. Hier lernen sie, auf eigenen Füßen zu stehen. Mit Informationskampagnen auf dem Lande wird versucht die Anwerbungen neuer Mädchen zu verhindern. Die Hilfsmaßnahmen setzen an vielen verschiedenen Ebenen an.

(Katharina Tondera)



*Eine Mutter wäscht ihre Kinder. Sie leben auf der Müllhalde.*



*Karfreitag: Die Liturgie wird von Darstellern aus dem Dorf begleitet.*



*Hausbauprojekt in Talisay - jedes Haus besteht aus einem großen Raum mit separatem WC.*



*Messe in einem Fischerdorf. Anstelle einer Predigt wird von einigen Anwesenden spontan das Evangelium ausgelegt.*



*Kinder auf der Müllhalde Inayawan (Cebu City). Sie müssen nicht mehr auf der Müllhalde arbeiten. Viele gehen zum Kindergarten oder zur Schule.*



*Kinder spielen auf der Müllhalde.*



*Fischer mit seinem Kleinboot.*



Wäsche waschen am Brunnen (Slumsiedlung der Müllhalde Bankal, Lapu Lapu).



Wartende Kinder vor der Kapelle (Hintergrund). Hier hielten deutsche Ärzte die wöchentliche Sprechstunde.



Ein Haus in der Bergsiedlung Compostella.



Offene Schuhwerkstatt am Bürgersteig der Straße. Häufig werden alte Schuhe vom Müll recyclet.



Holzgestelle für die Herstellung von getrocknetem Fisch als zusätzliche einkommenschaffende Maßnahme.



*Näherei zur Fertigung der Tetrapacktaschen im Umsiedlungsgebiet Talisay.*



*Leckeres vom Grill: Hühnerfüße und -köpfe. Die Hühnerfüße werden auch "Adidas" genannt.*



*Kindergarten im Bergdorf Compostella.*



*Fischer bei der Reparatur seiner Netze.*

## **Generalversammlung (Mai)**

Am 04.05.2006 konnte die 1. Vorsitzende Elsbeth Vehr alle Anwesenden mit dem besonderen Hinweis auf das 5jährige Bestehen begrüßen. Werner Rietmann trug das Protokoll der Generalversammlung 2005 vor. Im Anschluss daran stellte er den Jahresrückblick 2005 vor. Der Kassenbericht wurde von Ansgar Renemann vorgetragen. Zur Kassenprüfung konnte Claudia Krone gewonnen werden. Sie beschei-

nigte eine einwandfreie Kassenführung. Anschließend beantragte Ewald Hüsing die Entlastung des Vorstandes, der alle Anwesenden zustimmten. Die Aktionen in Jahr 2006 stellte Wilfried Nöthe vor. Einen ganz besonderen Reisebericht gaben Elsbeth Vehr und Elisabeth Tenkleve von ihrer Philippinen-Reise vom 5.-21.4.2006. Sie besuchten in dieser Zeit Pater Kulüke und konnten ihn auf viele seiner "Touren" begleiten.

## Spelle auf (D)Rad (Juni)

Marion Rother hieß die glückliche Gewinnerin eines Fahrrades bei Spelle auf (D)Rad. Zum dritten Mal veranstaltete der Aktionskreis Pater Kulüke e.V. eine Fahrradralley rund um Spelle. Bei sommerlichen Temperaturen machten sich 150 Erwachsene und 70 Kinder auf den Weg, drei Stationen auf den unterschiedlich langen Routen anzufahren. Unterstützt durch den Kegelclub „Die Holzfäller“, die Jäger, die KLJB Spelle und vielen Einzelpersonen konnte ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt werden. Mit Spiel und Spaß ging es auch beim anschließenden Rahmenprogramm am Wöhlehof weiter. Der Lünner Kinderzirkus „Kunterbunt“ begeisterte Groß und Klein und spendete auch noch seine Gage für den guten Zweck. Gewonnen haben ebenfalls Kinder auf den Philippinen, denen mit diesem Geld ein Schulbesuch ermöglicht wird. Der Erlös in Höhe von 1.071,- Euro wird für diesen Zweck verwendet. Heinz Kulüke und der Aktionskreis bedanken sich auf diesem Wege bei allen Teilnehmern, Sponsoren und den vielen Helfern und Helferinnen. Das Bild oben zeigt die Gewinnerin Marion Rother, Werner Rietmann und Wilfried Nöthe vom Aktionskreis Pater Kulüke e.V. und die Glücksfee Elsie Baguio. Weitere Infos finden Sie unter [www.akpk.de](http://www.akpk.de)



## Pfarrkirmes (Juni)

Am Sonntag, den 25 Juni 2006 fand bei sommerlichen Temperaturen das Pfarrfamilienfest statt.

Der Aktionskreis hatte für diesen Tag ein Ratespiel vorbereitet, bei dem es einige kleine Preise zu gewinnen gab. Es handelte es sich um ein mit Reis gefülltes Glas. Hier musste erraten werden, wie viel Reiskörner im Glas waren. Mit nur 30 Cent konnte man sich mit einem Tipp daran beteiligen. Spenden waren darüber hinaus gern willkommen.

Insgesamt war man sehr überrascht, dass 63,30 Euro für die Katholische Kirchengemeinde zusammen kamen. Außerdem informierte der Aktionskreis mit einer großen Infotafel sowie mit ausgelegten Flyern über die Arbeit von Heinz Kulüke. Er konnte so einen klei-

nen Beitrag zum Gelingen des Pfarrfestes leisten.



## Infoveranstaltung für die Schule (Juli)

### Heimatbesuch in Spelle

Seit 20 Jahren arbeitet Pater Dr. Heinz Kulüke auf den Philippinen. Sein erklärtes Ziel ist es, nach eigener Aussage, den Menschen zu helfen, ihre Würde wieder zu entdecken, damit sie für sich selbst sprechen können.

Am 10.07.06 hat er trotz eines vollen Terminkalenders Zeit für ca. 120 Schüler, Lehrer und andere Interessierte im Wöhlehof gefunden. Er erzählte von seinen vielen Tätigkeiten

in Cebu. Er unterrichtet an einer großen Universität, macht Sozial- und Verwaltungsarbeit und ist zugleich Priester. Mit eindrucksvollen und zugleich traurigen Bildern zeigte er die schöne, aber auch die schlechte Seite Cebus. Er erzählte, dass die Menschen das letzte Abendmahl und die Kreuzigung nachspielen. „Sie identifizieren sich mit dem Leid und können mit der Auferstehung und mit der verbundenen Freude nichts anfangen“, sagte Pater Kulüke. Die Menschen leben in



Slums mit wenig Hoffnung auf eine schöne Zukunft. Es gehen gerade mal 1000 Kinder zur Schule (in einer Millionenstadt!). „Viele Familien können sich einfach keine Schulbildung leisten“, so Pater Kulüke.

In dem großen Saal im Wöhlehof wurde es ganz still, als er von dem Menschenhandel erzählte. 10.000 Mädchen sind allein in Cebu in der Sex Industrie tätig, 40% davon sind Kinder. Die Mädchen werden von den Familien mit dem Versprechen auf Bildung und Arbeit weggeholt, ein Versprechen, das nicht gehalten wird. Das Team um Pater Kulüke holt im Jahr bis zu 50 Mädchen aus den Bordellen, leistet Aufklärungsarbeit und kümmert sich um die Mädchen die schwanger werden in einem

Rehabilitierungszentrum, das vor knapp drei Jahren gebaut wurde. Ebenso wird den Menschen, die auf der Straße (ein Pappkarton dient als Schlafstätte) oder auf den Mülldeponien leben geholfen. Die Lebensbedingungen sind katastrophal. Einige hundert Menschen leben auf dem Müll. Sie wohnen in winzigen, aus Abfällen zusammen gebauten Hütten, ohne Strom, ohne sanitäre Einrichtungen und für Wasser müssen Kinder manchmal bis zu vier Kilometer mit Kanistern gehen. Zwischen der Armut und Hoffnungslosigkeit versucht Pater Kulüke den Menschen zu helfen. Er versorgt viele mit Nahrung, Medikamenten und Unterschlupf.

Mühevoll baute er ein kleines Zentrum auf, wo die Kinder sich waschen können. „Die Kinder kochen für alte und kranke Menschen und verteilen dieses. So übernehmen sie Verantwortung und schlüpfen in eine andere Rolle von der Nehmer- in die Geberrolle.“ Pater Kulüke erzählte viel, knapp eine Stunde lang hörten wir von dem Leid und klei-



nen Freuden der Menschen. „Die Menschen lächeln dort immer, es ist typisch für die Asiaten. Doch man kann nicht in die Köpfe der Menschen schauen, man weiß nicht was in ihnen vorgeht“, sagte er traurig. „In einer Woche starben 17 Kinder. Doch wir werden von vielen Menschen unterstützt. Ärzte aus Deutschland kommen ein paar Mal im Jahr und behandeln die Menschen, Australien unterstützt ein Hausbauprojekt und dank vieler Spenden schaffen wir es den Menschen Stück für Stück eine bessere Zukunft zu ermöglichen.“ So Pater Kulüke nach seinem eindrucksvollen Vortrag.

(Ines Müller)

## Heinz Kulüke - 50 Jahre (September)

Zum 50. Geburtstag stellten wir Ende September in der Kirche einen Spendenständer auf und legten eine Gratulationsliste aus. Die vielen eingetragenen Gratulanten und die eingegangenen Spenden konnten wir dann am 29.9.06 Heinz Kulüke übersenden. Sein Dankeschreiben ließ nicht lange auf sich warten....

“Liebe Mitglieder des Aktionskreises, herzlichen Dank für die Geburtstagsgrüße, die Gratulantenliste und die Spende, über die ich mich sehr gefreut habe.

Abends gab es eine schöne Feier in unserem Heim für die etwa siebzig Strassenkinder. Auch andere Kinder, die nach wie vor auf der Strasse leben und sich noch nicht überreden lassen, ins Heim zu ziehen, waren gekommen. Für diese Jungen im Alter von acht bis sechzehn Jahren sind diese Feiern etwas ganz besonderes. Kaum jemand von ihnen hat je seinen eigenen Geburtstag gefeiert. Andere wiederum wissen nicht einmal genau, wann sie geboren sind. Manchmal ist es erst nach langen Nachforschungen möglich, die Familien ausfindig zu machen. Dabei wird dann auch häufig das Geburtsdatum der Kinder bekannt. Die täglichen Mahlzeiten sind auf der Strasse keine Selbstverständlichkeit. Manchmal sind selbst die Mülltonnen leer. So war es sehr schön, die Kinder vor ihren gefüllten Tellern zu sehen und zu erleben, wie viel doch kleine Jungen

auf einmal essen können.

Die meisten Kinder haben monatelange Gefängnisaufenthalte hinter sich. Eine besondere Freude war die Teilnahme des kleinen Timoy. Schon sechs mal hat man ihn ins Gefängnis eingesperrt. Zwischendurch taucht er dann immer wieder auf der Strasse unter. Seine Besuche im Heim sind selten. Die heutige Feier, von der er auf dem Markt gehört hatte, wollte er sich nicht entge-



hen lassen. Schliesslich war der 29. September ja auch sein Geburtstag. Vor einiger Zeit hatten wir entschieden, dass alle Kinder, die ihren Geburtstag nicht kennen, diesen am 29. September feiern. Freude strahlend gratuliert er mir und nimmt auch meine Glückwünsche und mein Geschenk entgegen. Dankbar für das was war, was ist und was kommen wird ... Weiterhin unterwegs mit den Menschen am Rande der Gesellschaft ... ein weiter und häufig schwieriger Weg, gekennzeichnet durch viel Leid ... aber auch Hoffnung ... nicht gehbar ohne die Verbindung mit Menschen in der Heimat ...

Liebe Grüsse - Heinz”



## Hausbauprojekt - Besuch in Kleve (Oktober)

Wie bereits im letzten Jahr angesprochen, besteht die Idee ein Hausbauprojekt gemeinsam mit JusticeF und dem BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit) auf der Insel Mactan, einer Nachbarinsel von Cebu zu realisieren.

75% der finanziellen Mittel werden nach Bewilligung des Antrags vom BMZ übernommen und 25% werden je zur Hälfte über eine Laufzeit von 3 Jahren vom Aktionskreis Pater Kulüke und von JusticeF finanziert.

JusticeF ([www.justicef.org](http://www.justicef.org)) ist eine Stiftung in Oberhausen, die sich seit vielen Jahren für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit auf den Philippinen einsetzt und eine enge freundschaftliche Beziehung zu



Pater Kulüke pflegt. Leider ließ sich das ursprünglich geplante Projekt in Lapu-Lapu nicht von uns realisieren.

Die dringende Notwendigkeit von Umsiedlungen aus den Slums zeigt sich auf den Philippinen jedoch an vielen Orten, so dass nun in Cordova ca. 170 Menschen umgesiedelt werden sollen. Elsbeth Vehr und Elisabeth Tenkleve haben auf Ihrer Reise im April in Cordova an einem Treffen mit dem örtlichen Bürgermeister teilgenommen, bei dem über den Grundstückskauf verhandelt wurde. Der Erwerb von Grundbesitz gestaltet sich auf den Philippinen sehr schwierig, aber nun (fast ein halbes Jahr später) ist es endlich gelungen und der Kaufvertrag wurde notariell bestätigt.

Am 30. September gab es ein weiteres Treffen mit einigen Mitgliedern von JusticeF in Kleve, um weitere Details abzusprechen.

Geplant ist ein nachhaltiges Umsiedlungsprojekt für voraussichtlich 24 verarmte Fischerfamilien. Hierzu gehören folgende Projekteinhalte:

- Finanzierung des Grundstücks und der Häuser (24 Familien, ca. 170 Personen insgesamt)
- Ein Mehrzweckgebäude u.a. für ein Geschäft (vergleichbar mit einer selbst organisierten Genossenschaft)
- Ausrüstung für einkommenschaffende Maßnahmen u.a. ein größeres Gemeinschaftsboot zum Fischen, Holz für Vorrichtungen zum Fischtrocknen, Fahrzeug für den Fischtransport zum Markt

- Personal und Ausbildung z.B. die Vermittlung betriebswirtschaftlicher Grundsätze, Organisationsentwicklung und ähnliche Qualifizierungsmaßnahmen

Es reicht einfach nicht aus, nur Häuser zu bauen. Die Menschen dort brauchen eine Chance, ihre berufliche Existenz zu sichern. Durch die Konkurrenz der industriellen Fischfangflotten haben die

landlosen Fischer große Schwierigkeiten, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Sie verdienen mit dem Fischfang im Durchschnitt so wenig, dass ihre Einkommen deutlich unter der Armutsgrenze für fünf- bis siebenköpfige Familien in Höhe von täglich 490 Pesos (8,60 €) liegen. Das Gesamtprojekt soll somit umfassend und nachhaltig Hilfe zur Selbsthilfe geben.

## Kalender mit neuer Gestaltung (November)

Völlig neu gestaltet wurde der bereits zum sechsten Mal vom Speller Aktionskreis Pater Kulüke e.V. herausgegebene Jahreskalender in dem die Termine der Speller Vereine, Verbände und Gruppen notiert sind. Die neue ansprechende 3-spaltige Gestaltung, gibt nun noch mehr Platz für die persönlichen Notizen im laufenden Jahr. Neu sind auch die schmückenden Bilder auf jeder Kalenderseite, die von einem auf dem Kalenderblatt notierten Termin eines Vereins stammen. In Koordination mit der Samtgemeinde Spelle konnten wieder die wichtigsten Termine der Vereine und Gruppen gesammelt und im Kalender untergebracht werden. So kann der Kalender ein wichtiger planerischer Begleiter durch das Jahr werden, der für 2 Euro erworben werden kann. Spenden sind natürlich willkommen.

Damit der Kaufpreis zu hundert Prozent in die Hilfsprojekte auf den

Philippinen fließen kann und somit eine wichtige Unterstützung für Pater Heinz Kulüke bei seiner Arbeit wird, haben 12 Sponsoren die Produktionskosten des Kalenders übernommen. Der Kalender ist in folgenden Verkaufsstellen erhältlich: Volksbank Spelle, Bäckereien Bauer und Herbers, Wenninghoff Malerbedarf, Plum's Laden sowie Gaststätte Spieker-Wübbel und kath. Kirche Spelle.



Stellten den neuen Kalender vor:  
Andreas Wenninghoff (links) und  
Werner Rietmann (Aktionskreis)

## Einzelinitiativen für die gute Sache

Neben vielen Einzelspenden gab es auch in 2006 vielfältige Initiativen von engagierten Personen und Gruppen, die Geld für die Arbeit von Pater Kulüke erwirtschafteten. Hier nur einige Beispiele:

- Die Einwohner der Englandsiedlung feiern alle 10 Jahre ein großes Siedlungsfest, das diesmal im Drive&Train-Zentrum der Fa. Krone stattfand. Dr. Bernard Krone verzichtete auf eine Mietzahlung, regte allerdings an, etwas Gutes für den Förderverein des St. Johannes Stiftes sowie für Pater Kulüke zu tun. So übergab die Englandsiedlung dem Aktionskreis einen 500,- Euro - Scheck.
- Die Nachkommen der Familie Helming aus Heitel zu einem Cousinentreffen eingefunden. Das Stammhaus der Familie in Heitel wurde inzwischen verkauft und wird in Kürze abgerissen, so dass es noch einmal die Gelegenheit zu einem Besuch dieses Ortes gab. Organisiert von der Familie Börger wurde anschließend in der Alten Schule in Heitel gefeiert. Der Überschuss aus diesem Fest, mehr als 200 Euro, wurde für die Arbeit von Pater Kulüke gespendet.
- Durch den Verkauf der Tetrapack-Taschen können einkommenschaffende Projekte auf Cebu unterstützt werden. Die beiden Speller

Abiturentinnen Henrike Hoppe und Eva-Maria Bramschulte führten an zwei Tagen in ihrer Schule einen Verkauf durch (Erlös: 450,- Euro). Ruth Grönniger unterstützte die Aktion durch den Verkauf in der evangelischen Kirche am 1. und 2. Adventssonntag (Erlös: 300,- Euro)



*Henrike Hoppe (rechts) und Eva-Maria Bramschulte beim Verkauf der Tetrapack-Taschen.*



*Cousinentreffen in Heitel vor dem Familien-Stammhaus.*

- Seine Trinkgeldkasse spendete der Lingener Salon Rammers und übergab dem Aktionskreis 300,- Euro.
- Seit ca. 20 Jahren stricken die "Varenroder Strickomas" einmal wöchentlich für den guten Zweck. Der Erlös aus dem Verkauf von warmen Socken, Handschuhen u.ä. wurde auch in diesem Jahr gespendet, so dass für Pater Kulüke 500,- Euro überwiesen werden konnte.



*Mitarbeiter des Salons Rammers.*

- Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 der Haupt- und Realschule Freren haben ein ökumenisches Projekt für notleidende Kinder auf den Philippinen ins Leben gerufen. Sie organisierten eine Tombola und spendeten die Einnahmen von 200,- Euro.
- Die Theatergruppe der KLJB Hopsten führte an 3 Wochenenden das Stück: "De vergnögte Tankstelle" auf und spendete den Erlös in Höhe von 1200 Euro.



*Geldübergabe in Hopsten mit der KLJB.*

## Schon gesehen? “Der Pater auf dem Müll”

### Ein Dokumentarfilm über Heinz Kulüke und seine Arbeit

Seit einiger Zeit verfügt der akpk über einen Film, der die Arbeit von Heinz Kulüke auf den Philippinen dokumentiert. In bewegender Weise wird von dem Kampf um das Leben der Menschen am Rande der philippinischen Gesellschaft berichtet.

Ein Kamerateam begleitete Heinz Kulüke u. a. bei seinen Fahrten zu den „Müllmenschen“. Der Film zeigt Menschen - Erwachsene und Kinder - die auf der Mülldeponie leben und im beißenden Qualm Müll sortieren müssen um ihr Überleben zu sichern. In kurzen Interviews berichtet Pater Kulüke von erschütternden Begebenheiten, die er auf der Mülldeponie erlebt hat. Aber er berichtet auch von den Zielen und Vorstellungen seiner Arbeit. Er möchte die Menschen nicht von sich abhängig machen, sondern ihnen Hilfen anbieten sich selber zu helfen. Beispiele hierfür werden im Film immer wieder angeführt, sei es etwa die Umsiedlung der „Müllmenschen“ von der Deponie in feste Häuser, das Zusammenschließen verarmter Fischer zu einer Gemeinschaft, die ihre Rechte einfordert oder die Schulausbildung der Kinder.

Mit diesem Film wird dem Zuschauer in bewegenden Bildern und Interviews die enorm wichtige und wertvolle Arbeit von Heinz Kulüke vor Augen geführt. Der Aktionskreis Pater Kulüke leiht Ihnen den Film gerne einmal aus. Der Film liegt als Videokassette bzw. als DVD vor.

Ansprechpartner ist Elsbeth Vehr (Tel. 05977/929184)



## Gebetsabend (Dezember)

„Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht auf ein helles Licht...“ Jes 9, 1-6

In Solidarität zu Pater Kulüke und den Menschen in Cebu City fand am 14. Dezember in der kath. Kirche in Spelle ein ökumenischer Gebetsabend mit Pastor Luttmann und Pastor Pfannkuche statt. Die musikalische Gestaltung übernahm der Kirchenchor St. Johannes unter der Leitung von Fr. Hartung.

Die Situation der Straßenkinder in der Stadt Cebu stand an diesem Abend im Mittelpunkt. Ausschnitte aus dem Tagebuch von Pater Kulüke zeichnen ein Bild zwischen armseliger Trostlosigkeit und Hoffnung auf ein besseres Leben durch menschliche Hilfe. Pastor Pfannkuche nahm in seiner Predigt Bezug auf das Wort aus Jesaja: „Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht auf ein helles Licht...“ Die Hoffnung auf ein Licht steht im Mittelpunkt der Advents- und Weihnachtszeit. Nicht nur für die Menschen in Cebu, ebenso für die Menschen hier bei uns, wie auch überall dort, wo Menschen „im Dunkeln leben“.

Denn erst durch das Licht sehen wir den Einzelnen der im Dunkeln lebt. Nun liegt es an uns, das Licht stärker werden zu lassen, aufzupassen, dass es seine Intensität nicht verliert, sondern

immer weiter ausbaut, immer heller und kräftiger wird um immer mehr Menschen aus der Dunkelheit zu holen. Tragt in die Welt nun ein Licht....



# Nachruf



**Jesus spricht:**  
**„Ich bin die Auferstehung  
und das Leben.  
Wer an mich glaubt, wird  
leben, auch wenn er stirbt.“**

Am 14. Oktober 2006 verstarb plötzlich und unerwartet die Rechtsanwältin und Notarin Annegret Siebert.

Sie war von Anfang an Mitglied des Aktionskreises Pater Kulüke e.V. und hat sich ehrenamtlich um alle rechtlichen Belange des Vereins gekümmert. Die Vereinsgründung im April 2001 begleitete sie kompetent und wickelte alle Vorgänge erfolgreich mit dem Amtsgericht in Lingen ab.

Sie war für uns immer eine hilfsbereite, engagierte und zuvorkommende Ansprechpartnerin. Wir sind dankbar für ihre Unterstützung und werden Annegret Siebert ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie, besonders ihrem Ehemann Pastor Konrad Pfannkuche.

Der Vorstand  
Aktionskreis Pater Kulüke e.V.

## **Kontakt**

Elsbeth Vehr  
Elisabethstraße 5a  
48480 Spelle  
Tel. 05977 / 929184  
Internet  
[www.akpk.de](http://www.akpk.de)

## **Konto**

Volksbank Spelle-Freren eG  
Konto-Nr. 10 99 22 100  
Bankleitzahl 280 699 94